

Von der Olympiade.

Erne Borg geschlagen. — Hilde Schröder Erste.

Die gestrigen Kämpfe in Amsterdam brachten zwei Ueber-
raschungen. Am 200 m-Frauen-Brußschwimmen gelang es Hilde
Schröder-Magdeburg, als Erste in der Zeit von 3,12,6 Min.
anzukommen. Die Holländerin Baron wurde Zweite, Lotte
Wöhe Dritte. Die andere Ueberbaldung brachte das 400 m-Frei-
schwimmen. Erne Borg ging gleich vom Start weg in
Führung. Bei 380 m war er aber von dem sicher nachfolgenden
Portugieser Argentinien erreicht und wurde von ihm überholt.
Nach dem Austritt Argentinien gelang es noch Borg zu über-
holen. Somit gebrauchte 5,01,6 Min., Charlton 5,03,6 Min. und
Borg 5,04,6 Min. Im Turnpringen wurde Schumm-Deusch-
land Dritter.

Olympiaflieger.



Bjrlö (Finnland)
konnte den Sieg im Bohnen-
kampf mit Weltrekord-
leistungen erreichen.



Leucht (Deutschland)
hat im Ringkampf der
Bantamgewichtler die
olympische Meisterschaft ge-
wonnen.

Kleine Chronik.

Mit dem Auto unter dem Zug.

Der Veronesenag-Feldtrich-Buch in Worsberg ist bei der
Straßenreinigung in Altenstadt gegen das Auto des Arztes Dr.
Kobler aus Ranzig gefahren, in dem sich 6 Personen befanden.
5 Personen sind tot und 1 Person ist schwer, aber nicht lebens-
gefährlich, verletzt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der
Schrankenwärter um ein wägen des Schranken-festgehaltenen
Fuhrer freischießen, die schon halb gelöste Schranke nach-
mals öffnete. Als Dr. Kobler mit seinem Wagen hindurchfahren
wollte, wurde das Auto mitten auf den Schienen vom Zuge erfasst.
30 m weit mitgeschleift und vollständig zertümmert.

Drei Millionen Besucher in der Presse. In der Internationalen
Presse-Ausstellung in Köln ist nimmere der dreimillionste Besucher
geföhrt worden. Die Zeitung der Presse betont, daß von einem
Defizit keine Rede ist und daß auch die zweite Hälfte der Ausstel-
lungszeit sich so gut angefallen habe, daß kein Grund vorhanden
ist, mit einem schlechten Ergebnis der Presse zu rechnen.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Ein bayerisches Dorf in Flammen.

München, 10. April. (Eig. Funkn.) In der Dörfchaft Luhe bei
Weiden in der Oberpfalz ist durch Kurzschluß ein Kiefernbrand
ausgebrochen, durch den nach den bisher vorliegenden Meldungen
50 Häuser einschließlich der Kirche und der Gendarmenstation ab-
gebrannt sind. Die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung sind
zur Bekämpfung des Feuers herangezogen. Die Umgehenden wer-
den aber durch den herrschenden Wassermangel außerordentlich er-
schwert.

Geräube Lohngeldner.

Dresden, 10. April. (Eig. Funkn.) Ein Beamter des Schäch-
tes „Gotteshilfe“ in Ostelzig in Sachsen wurde, als er im Begriff
stand, mit einer etwa 6000 Mark enthaltenden Kasse das Lohn-
büro zu verlassen, um im benachbarten Werkgebäude die Löhne
auszugeben, in dem Haus für den Lohnbüro von drei unbekannten
Männern überfallen und es wurde dabei ihm unter Bedrohung
mit einer Schußwaffe die Kasse geraubt. Offenbar handelt es
sich um einen vorbereiteten Raub, denn die Täter hatten zu-
nächst die Füllampe ausgeblasen, gleichzeitig dem Beamten die
Hand auf den Rücken gedrückt, während von dem, der die Schuß-
waffe trug, ein Schuß abgefeuert wurde, der aber fehlgeschlagen ist.

Fabrikbrand bei Stuttgart. In Feuerbach bei Stuttgart brach
Donnerstag früh ein großer Fabrikbrand aus. In der an
der Bahn gelegenen Maschinenfabrik von Sinf gab es in einer mit
dem Holzlager verbundenen Werkstatt in einem Motor eine kleine
Explosion. Die hierbei entzündete Stofflampe erreichte die
Holzvorhalle und setzte dadurch das ganze 50 Meter lange Gebäude
in Brand. Es brannte binnen kurzem lichterloh und konnte nicht
gerettet werden, obwohl die Feuerwehr der Stadt und die Feuer-
feuerwehr von Robert Volz sehr bald zur Stelle waren. Bei der
Explosion am Motor wurde ein Arbeiter verletzt.

Zwischen vierer 240 Millionen. Die Evening News erfährt,
daß der Finanzmann Bismont, der durch Währung, aus seinem
Flugzeug im Kermelfeld den Tod gefunden hat, 8 Millionen
Pfund Sterling, d. h. 160 Millionen Reichsmark hinterließ, die zu
gleichem Teilen seiner Witwe und seinem Sohne zufallen. Dem
Wittwe zufolge verläuft, daß Bismont in den letzten drei Wochen
vor seinem Tode ungefähr 12 Millionen Pfund Sterling (240 Mill.
Reichsmark) verloren habe.

Waldbrand durch Eisenbahn. Der Express von Chammonit
nach Paris hat am Donnerstag nachmittag durch Fünfenflug
einen Brand in den Berg zu gabe bei Wilsen-baum, den Wälder,
in Brand gesetzt. Der Wälder Bauern, der sich auf diesem
Berg befindet, verbrannte vollständig. Es gelang den Bauern
zu fliehen. Das Feuer war gegen Abend noch nicht gelöscht und
hatte sich sogar bis zu einem größeren Dorfe am Fuße des Wälder
ausgebreitet. Die Einwohner des Dorfes und Militär sind
bemüht, das Feuer einzudämmen.

Der unglückliche Eisenbahnverkehr. Ein Eisenbahnzug ist, wie
erst jetzt bekannt wird, am Dienstagabend bei Lindau am Bodensee
durch die Beilegungswort eines Lokomotivführers verun-
mündet worden. Der auf der Strecke Lindau-Verchrebrer Zug
D 74 war am Dienstag abend um 6 Uhr vom Hauptbahnhof Lin-
dau abgefahren. Auf der einseitigen Strecke bis Friedrichshafen
überfuhr der Zug im Bahnhof Lindau in der Nähe von Lin-
dau das auf Halt stehende Ausfahrtsignal, ohne die Geschwindigkeit
zu mindern. Der Lokomotivführer sah in der Kurve vor der Sta-
tion Semigloten den Veronesenag 678 im Bahnhof stehen; er
konnte im letzten Augenblick den Zug zum Halten bringen und so
eine Katastrophe verhüten.

Alles hat sich in einigen Sekunden vollzogen, jedoch der erschreckte
Besatz in der Dunkelheit keinen der Täter erkennen oder festhal-
ten konnte.

Brandkatastrophe in Mähren.

Wien, 10. August. (Eig. Funkn.) In der Stadt Wolschitz in
Mähren brach Donnerstag nachmittag ein furchtbares Großfeuer
aus, das durch den Wind sehr begünstigt wurde und sich schnell
ausbreitete. In kurzer Zeit fland das Sündenwägen in Flammen
und bald griff das Feuer auf den Hauptplatz über, wo der Turm
des Rathauses und mehrere Bauhöfen noch glühend griffen wur-
den. Da es an Wasser mangelte, ist eine energische Bekämpfung
nicht möglich. Es sind 15 Feuerwehren aus der Umgebung sowie
zwei Kompanien Militär zu den Wärfarbeiten herangezogen wor-
den. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Flug von Paris nach Afghanistan.

Paris, 10. August. (Eig. Funkn.) Der bekannte Fliegerhaupt-
mann Wolf, der in einem Flug von Paris nach Moskau den Welt-
rekord im Langstreckenflug aufstellte, wird heute in die Bourget zu
einem Flug nach Afghanistan aufsteigen. Er soll ein für dort kon-
struiertes Flugzeug nach Kabul bringen. Die Flugstrecke wird sich
in Etappen von 12 bis 1500 Kilometern zuziehen.

Ein Dorf eingeebnet. Die hiesige Dörfchaft Remo-Spanggen
in der Nähe von Barlan an der Donau ist von einer schweren
Brandkatastrophe heimgesucht worden. Aus einer Dreifachmaschine
fielen Funken in aufgehängtes Stroh, das sofort in Flammen auf-
ging. In kurzer Zeit hatte der heftige Wind das Feuer auf die
zum größten Teil mit Stroh gedeckten Häuser des Dorfes über-
tragen. Als die Dörfbewohner von den Feuern herbeieilten, fland
das ganze Dorf bereits in Flammen. Da die Gemeinde keine
Feuerwehr hat und die Wehren aus der Umgebung infolge Wasser-
mangels gegen das Element nichts ausrichten konnten, mußte die
Bemühungsfahrt des Wägen des Wägen des Feuers zulaufen. Am gan-
zen sind 170 Häuser mit Nebengebäuden einschließlich mehrerer Liege-
2000 Menschen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Zwei
Kinder kamen in den Flammen um. Der Bekämpfungswert wird auf
10 Millionen Kronen geschätzt. Die meisten Dörfbewohner sind
verheiratet.

Ein Diebstehlsfall feigeommen. In Kassel haben Krimi-
nalbeamte am Donnerstag drei Verbrecher dingelst gemacht, die ge-
meinsam seit Wochen Kassel und die Nachbarkreise durch Raubzüge
in Wohnungen, deren Einbrüche verheißt waren, heimlich hatten.
Die Beamten arbeiteten mit Methode; sie hatten sich eine Liste sämt-
licher in den Restmonaten verurteilter Wohnungen in Kassel ange-
legt und auf Grund dieses Planes ihre Einbrüche ausgeführt.
Ein Helfershelfer verriet den Schlupfwinkel der Bande, einen leer-
stehenden Raum der Militärkaserne in Kassel. Dort wurde einer der
Verbrecher erwischt und nach heftiger Gegenwehr überführt.
Er hatte noch verheißt, seinen Revolver auf die Beamten abzu-
feuern, die Waffe verlor jedoch. Die beiden anderen Spie-
gelfellen wurden in der Kaserne herbeigebracht zum Feind in einem
Bodenraum überdeckt und nach ehe sie zur Waffe greifen
konnten, dingelst gemacht. Das Versteck der Bande ist gefunden
worden.

Autofangeneffensch. In der Blumendstraße in Charlotten-
burg stieß am Donnerstag vormittag ein Befangeneffensch mit
dem Anhänger eines Lastautos zusammen. An dem Befangeneffensch
waren, der sogenannten „Grünen Minna“, befand sich ein Po-
lizeifangeneffensch, der bei dem Zusammenstoß mit dem Schrecken be-
wontam. Die „Grüne Minna“ hatte so schwere Beschädigungen er-
litten, daß sie nicht weiterfahren konnte. Der Führer blieb wie
durch ein Wunder unverletzt.



Wie kommt's, daß vielen wohlgeföhrt
das Frauenblatt „Die Frauenwelt“?
Weil nützlich sie und interessant,
ist sie beliebt im ganzen Land!
„Die Frauenwelt“ kostet trotz erhöhten Um-
satzes nur 40 Pf. Bestelle noch heute
dein Zeitungsboten oder in deiner Volks-
buchhandlung.

Halberstädter Tageblatt.

Tapeten
Farben Lacke
und alle Bedarfsartikel
kaufen Sie am billigsten bei
Lack - Behrens
Dominikanerstraße 4
Streichfertige Oelfarben Pfd. 50 Pfg.

Luftballon-Tage

Um den Kindern unserer Kundenschaft eine
kleine Freude zu machen, geben wir beim
Einkauf von Schuhwaren, solange der
Vorrat reicht,
ein Luftballon gratis!



- Kräftige Mädchen-Schnür-
Stiefel**
Gr. 34-35 7.40 31-33 6.90 29-30 6.40
27-28
- Mädchen-Lack-Spangenschuh**
Gr. 34-35 7.90 31-33 7.40 29-30 6.90
27-28
- Brauner Mädchen-Spangen-
Schuh**
Gr. 31-35 6.90 27-30 5.90
- Knaben-Schnür-Stiefel**
prima Rindbox, Größe 34-35 7.40
31-33 6.90 29-30 6.40 27-28 5.90
- Reizender blauer Kinder-
Spangenschuh**
Größe 20-22 4.20 18-20 3.80

Schmal *Luftballonfabrik* **Tack & Cie. AG.** **Burg**
b. Magdeburg
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Halberstadt, Breiteweg 35/36, Tel. 1584

Mifa

DAS MARKENRAD AB-FABRIK

Ihre Wahl!
wird nach sorgfältiger
Prüfung bestimmt auf ein
Mifa-Rad fallen. Ein
Stamm treulich ge-
schaffener Arbeiter, von
denen jeder einzelne ein
Spezialist auf seinem Ge-
biete ist und viele auf
eine Erfahrung von mehr
als zwei Jahrzehnten in
unserem Werke zurück-
blicken, verbürgt hoch-
wertige Qualität. Dabei
sind die Preise infolge des
direkten Verkaufs durch
2800-Fabrik-Verkaufsstellen
ausfallend niedrig.
Kaufen Sie ein Mifa-Rad.
Steuernachschreibereignen:
Mifa-Räder sind billig und gut.
Mifa-Räder von 64 M. Kassan-
raten von 2.50 M. an
Katalog
gratis!



MIFA-NÄHMASCHINEN
von 135 M. Kassaprate an
Wochenraten von 2.50 M. an
**MIFA-FABRIK-
VERKAUFSTELLE**
Halberstadt, Harmoniestr. 13
Leiter: Karl Drittel

Technikum Wolfenbüttel
Höhere Lehranstalt für Maschinenbau und Elektro-
technik. Prospekt kostenlos unter Technikum
Wolfenbüttel 161.

Radio

Reparatur, Umbau, Ver-
besserung d. Empf. aller
Systeme, Preiswert
Der Wohnungsmann
Reinhold Schönbauerstr. 7

Schattensmorellen

empfiehlt
H. Timmeroth,
Gartenbaubetrieb,
Bielefeld-Brattke

Schattensmorellen

täglich frisch abzugeben
M. Gille,
Blumenhandlung,
Schwanstraße 30.

Zum Einmachen:

Zitronen-, Salz- und
Weinsteinsäure, Salz-
papier, Opeka.

Zur Weinbereitung:

Weinhelfen, Ballonen,
Gäröhren.

Löwen-Drogerie

Walter-Rathenaustr. 60.

Blüh-Sofa, Rubb., Berlitz, Kleider- Schrank, Sofastuhl

zu verkaufen. Westendstr. 4.
Billig zu verkaufen:
1 Paar Sofa (Tisch), Gr. 41
1 Gebrod mit Weile (108)
1 Schloßer 609
Bei Lager die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Schüler-Martin-Salbe

geg. Schindlerstr. 1, ohne
Seine. Rechenstraße.

Für die wirtschaftliche Frau

Ist die kleine Anzeige im
halbjährlichen Angeblatt
eine wertvolle Helferin in
ihrer täglichen Wirtschaft-
führung. Wenn sie etwas
nützlich kaufen will, findet
sie reichlich billige An-
gebote jeder Art. Wenn
sie etwas zu verkaufen
hat, erreicht die kleine
Anzeige Tausende von
Lesern, die Interesse für
das Angebot haben.



Im großer Ausmaß bei
Heinrich Mah
Koblenz 30 32

Gold-Augenbrillen

mit grünem Samt,
Silberausgewerkelt
Rass & Wobesche.

Alt-Eisen

Kuhsen, Knochen,
Käse, Mehl, Müll-
und Fährschlamm,
Auto-Decken
Kaut nicht zu höchsten
Preisen

Ullrich

Ö. d. Mühlstr. 14.



frisch geschlachtet, prima
fettes Schweinefleisch, warme
Knoblauchwürstchen,
Nachschärferei
Dr. Kampfenfel
Nierenstr. 10/11.

Beste am Sonntag
festliches
fettes Schweinefleisch
leichte Kochweise, beste
Schlachtwurst mit
Schwefelfisch,
gerösteten und
gekochten Schinken.
Nachschärferei
Wilhelm Bierstedt,
Friedr. am Oase,
Nobiskampstr. 10/11.

Schlager- Angebote

Qualität und Preiswürdigkeit
sind nicht zu übertreffen!

Wollmusseline 80 cm, schöne Dessins	1.95	1.45
Washseide einfarbig und gemustert	95	78 Pf.
Waschmusseline große Musterauswahl		65 Pf.
Waschsamt neue Farben		1.95
Waschrêp 100 cm breit, einfarbig	95	78 Pf.
Voile 100 cm breit, aparte Muster	1.45	95 Pf.
Bettbezüge mit 2 Kissen, weiß und bunt	7.90	6.90
Bettlaken volle Größe, haltbare Qualität	3.75	2.90
Handtücher Gerantenkörn, rein Leinen	85	68 Pf.
Schürzenstoffe 110 cm breit, gestreift	1.25	95 Pf.

Seiden-Binder in neuer Ausmusterung	1.95	1.50
Farbige Ober-Hemden neue Dessins	4.95	3.95
Herren-Einsatz-Hemden gestreift und kar. Einsätze	2.75	1.95
Herren-Mako-Hemden mit doppelter Brust	1.95	1.65
Herren-Mako-Beinkleider haltbare Qualität		95 Pf.
Herren-Netz-Jacken makolarbig	95	65 Pf.
Herren-Socken gestreift und kariert	95	75 Pf.
Damen-Strümpfe mit Doppelsohle und Hochferse		95 Pf.
Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz und farbig	1.75	1.50
Damen-Strümpfe pa. Washseide, schwarz u. farbig		1.50

Damen-Hemden Achtschlaß oder m. Träger	1.95	1.25
Damen-Hemdrosen mit Stickerei	2.95	2.45
Damen-Nachthemden mit Stickerei u. Hohlstaum	3.75	2.95
Damen-Prinzeßbröcke reich garniert	3.50	2.95
Damen-Schlüpfer Kunstseide, schwere Qualität		1.25
Damen-Schlüpfer Seidentrikot, glatt o. gestreift	3.95	2.95
Damen-Schlüpfer Seidentrikot, glatt o. gestreift	1.20	95 Pf.
Unterkleider Seidentrikot, glatt und gestreift	3.95	2.95
Damen-Schürzen Water gestreift	1.50	95 Pf.
Knaben-Schürzen mit Spieltasche	95	75 Pf.

ERBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten
und der niedrigen Preise

Musikfolge

für den großen Zapfenstreich

am Sonntag, den 12. August 1928, 20 Uhr
ausgeführt von den 4 Musikkapellen und den Spielletten
des 13. Infanterie-Regiments
unter Leitung des Prof. Hackenberger, Armeemusikinspektors

A. Musikaufführung

Königsmarsch R. Strauß
Ouvertüre zu Tannhäuser R. Wagner
Deutsches Gebet O. Hackenberger
2. Rhapsodie F. Liszt
Geschichten aus dem Wiener Wald J. Strauß

B. Großer Zapfenstreich

Spielleute: Parademarsch-Loockmarsch
Musikkorps: Marsch des Yorkschen Korps, Heeres-
marsch 2, 37 von Beethoven
Trommler: An- und abschwellender Wirbel
Musikkorps und Spielleute: Historische Märsche,
deutsche Heeresmärsche vom Mittel-
alter bis zur Gegenwart v. Kaiser-
Hackenberger

Spielleute: Locken zum großen Zapfenstreich
Musikkorps: Groß. Zapfenstreich der Fußtruppen
Musikkorps: Großer Zapfenstreich der bestimten
Truppen

Spielleute: Zeichen zum Gebet
Musikkorps: Gebet
Spielleute: Abchlagen nach dem Gebet
Musikkorps: Ruf nach dem Gebet
Musikkorps: Deutschlandlied

Spielleute: An- und abschwellender Wirbel
Spielleute: Wirbel mit 8 Schlägen
Musikkorps: Groß. Zapfenstreich der Fußtruppen

Sitzplatzpreise:

Für die sportlichen Veranstaltungen am Sonntagabend 0.50 RM.
Für Sonntag: Vornester Sitzplatz 1.95 RM., unnummerierter
Sitzplatz 1.00 RM., Stehplatz 0.75 RM.

Verkauft: Halbesstädter Zeitung, Fischmarkt. Firma
Kreger & Oberbeck, Fischmarkt. Zigaretten-Geschäft
Schöllerle, Spiegelstraße 9.

Verfassungs-Feier am 11. August in Quedlinburg.

Die Wiederkehr des beschwundenen Tages, an dem die Verfassung
des Deutschen Reiches vor 9 Jahren vollzogen wurde, soll auch in
diesem Jahre in würdiger Weise festlich begangen werden.
Zur feierlichen Ausgestaltung dieses Tages finden deshalb hier
folgende Veranstaltungen statt:

I. Auf dem städtischen Sportplatz am Meer- berge von 16^{1/2} bis 19^{1/2} Uhr:

Sportliche Veranstaltungen unter gleichzeitiger Darbietung
eines Promenadenkonzerts des Quedlinburger Konzertorchesters
unter Leitung des Herrn Waldo Zimmer, anlässlich
hiesiger gemeinsamer Abmarch der Turner pp. unter den
Führern der Waffel zum Wandern.

II. Auf dem Marktplatz ab 19 Uhr:

Waffelkonzert und Abendvortrag, angeführt von dem Quedlin-
burger Konzertorchster. Leitung: Herr Waldo Zimmer
und dem Volksthor, Leitung: Herr Walter Kopp, in nach-
folgender Reihenfolge:

1. Fabel-Duettire Weber
2. Chor: Die Flammen lobet G. v. Hertleben
3. Auktung der Platte und Grün an Hans Sachs
aus Weislinger Wagner
4. Chor: Lauder der Heimat G. v. Hertleben
5. Drei Motte aus Demosira Cellini M. Engel
6. Chor: Wenn wir sterben M. Engel
7. Einzige der Götter in Walhall aus „Rheingold“ Wagner

III. Ansprache

Herr Landrat Rung

IV. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes

(Vers 1 und 3)

Die gesamte Bürgerchaft Quedlinburgs wird zu dieser Feier hier-
durch eingeladen.
Vehrens, Deutscher Metall-Arbeiter-Verband; Bürgermeister
Weisig; Oberbürgermeister Bräutigam; Medizinalrat Dr. B. v.
Grenzler; Reichsbankdirektor Buschmann; Oberpostinspektor
Wald; Finanzamt; S. B. D.; Regierungsrat Brun-
wald; Finanzamt; Fabel, Deutsche Demokratische Partei;
Oberrentmeister v. Hermann; Schulrat Dr. Dobosch; Amts-
gericht Dr. Hof; Stadtrat Dr. Hering; Gemeinderat (S. 2.);
Krone, Bürger, Christenbrüder; Volksthor; Reichsbankdirektor
Einkaufsverein der Kleinhandl.; Waffelalter Kaffe, J. B. M.;
Eisenbahninspektor Meyer; Schullehrer Michael; Innungs-
ausläß; Geschäftsführer Wöhrling; Gemeinderat (S. 2.);
Bez.-Kanz. Reumann; Reichsbankdirektor Schwarz; Waffel-
direktor Rabe; Beamtenbund; R. Pösch, J. B. M.; Arbeits-
gemeinschaft fr. Angestellten-Verbande; Landrat Rung; Sener-
intendant Schöner; Betriebs-Ingenieur Schmidt; Demos-
tratische Partei; Kantonsdirektor Schreiber; Büchlingsbinder
Schärdt, S. B. D.; Hauptlehrer Senge, Chr. Volkst-
partei; Gymnasialdirektor Seibert; Tischlermeister
Simon, Arbeitgeber des Holzgewerbes; Dr. Stolte, Finanz-
amt; Rektor Eiche; Kantonsdirektor Trautmann; Schäfer,
Vorhändler des Lehrvereins.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 187.

Sonnabend, 11. August 1928.

3. Jahrgang.

25 Jahre Konsumverein Alfersleben.

Der edlere Sinn und der Zweck des menschlichen Lebens, nicht nur für sich zu wirken und zu hoffen, sondern für die kommenden Geschlechter zu sorgen und zu helfen, fördert für die kommenden Tage, kommt in der Genossenschaftsbewegung in hervorragendem Maße zum Ausdruck. Die Konsumgenossenschaften erstehen eine neue Wirkungsform. Der Weg zu dieser führt durch das mit Eignung und Selbsttätigkeit erfüllte Gebiet der kapitalistischen Wirtschaftsweise zu dem Lande der wirtschaftlichen Freiheit und Gerechtigkeit, zu dem Reiche des sozialistischen Friedens.

Die Bestrebungen der Einwohner Alferslebens, sich genossenschaftlich zu organisieren, können bis zum Jahre 1867 zurückgeführt werden. In diesem Jahre wurde ein Konsumverein gegründet, der den Namen Konsumverein Alfersleben erhielt. Gründer und Mitglieder waren in der Hauptsache Lehrer, Beamte und Handwerker. Die Genossenschaft bestand bis zum Jahre 1876, wo sie sich auflöste.

Im Jahre 1891 wurde der Konsumverein für Berg- und Fabrikarbeiter „Gute Hoffnung“ gegründet. Gründer und Träger dieser Genossenschaft waren die im Bergbau beschäftigten Arbeiter. Mitglied konnte nur werden, wer im Bergbau beschäftigt war. Anderen Bergarbeitern war der Beitritt verweigert. Dies war wohl auch der Grund, weshalb der Verein keine nennenswerte Bedeutung erlangen konnte und im Jahre 1895 in Kontur geriet. Mehr wie 150 Mitglieder dürfte der Verein wohl nicht gehabt haben.

Im Jahre 1915 wurde der Barenverein 1915 gegründet. Der eonossenschaftlicher Arbeiter und einige Industrielle bildeten den Kern und Träger dieser Genossenschaft. Auch dieser Verein hat es zu einer nennenswerten Bedeutung nicht bringen können und trat 1925 in Liquidation.

Außer diesen Konsumvereinen wurden in Alfersleben nach und nach andere Genossenschaften errichtet, von denen allerdings eine Anzahl im Laufe der Jahre wieder eingingen. Die wichtigste Bedeutung der bestehenden Genossenschaften ist der im Jahre 1903 gegründete Konsumverein Alfersleben und Umgebung, der am 11. und 12. August sein 25jähriges Bestehen feiert.

In einer öffentlichen Versammlung, in welcher Reichstagsabgeordneter Heinrich Busch und Außen eines Konsumvereins vor Augen führte, wurde eine Kommission mit dem Vorarbeiten zur Gründung eines Konsumvereins betraut. Am 8. März 1903 fand die Gründungsversammlung statt und am 7. Mai wurde der Verein in das Genossenschaftsregister eingetragen. 147 Personen hatten das Gelingen unterstützt und waren somit Mitglieder des Vereins geworden. An den ersten Vorstand wurden gewählt: Gustav Wilmstöt, Robert Greiner und Heinrich Gahr. Der Ausschuss bestand aus 6 Personen: Paul Dreifisch, Wilhelm Just, Franz Hoffmann, Karl Bauer, Otto Honebitz, Franz Wartin. Die erste Verteilungssitzung wurde Anfang Juli 1903 im Saal der 12 eröffnet. Am Jahresabschluss waren bereits 208 Mitglieder vorhanden. Die weitere Entwicklung des Konsumvereins ist aus folgenden Erzählungen:

Am 30. Juni 1928 waren 14150 Mitglieder vorhanden. Die Genossenschaftliche waren auf 324143 M., die Reserve auf 69435 M. angewachsen. In den 25 Jahren seines Bestehens hat der Konsumverein insgesamt 885366 M. als Rückvergütung seinen Mitgliedern zurückgezahlt, im letzten Jahre allein 175000 M. Im Jahre 1910 wurde das erste Grundstück erworben, heute besitzt die Genossenschaft 11 Grundstücke, die einen Wert von einer Million Mark haben. 1910 wurden auch die ersten Pferde angeschafft. 6 Viehställe und 4 Pferde sind jetzt erwerblich, um die Verteilungsstellen mit Waren zu versorgen. Beschäftigt werden zurzeit 238 Personen.

Der Konsumverein Alfersleben und Umgebung ist ein Beispiel für die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung. Er ist nicht nur ein Beispiel für die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung, sondern auch ein Beispiel für die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung.

Rachtrieb und ein Teil des Konsumvereins für die Mansfelder Werke sind vom Konsumverein Alfersleben übernommen worden. In den Orten, in denen der Verein Vertretungsstellen unterhält, gehören im Durchschnitt 44 Prozent aller Haushaltungen der Genossenschaft an. Ein Wahrgeld genossenschaftlicher Arbeit und Treue ist die neue Betriebszentrale des Konsumvereins. Was genossenschaftlicher Zusammenhalt vermag, kommt hier recht zum Ausdruck. Die Mitglieder des Konsumvereins Alfersleben können mit Stolz auf das bisher Erreichte zurückblicken. Aber weit ist noch der Weg zum Ziel. Den Konsumvereinen ermahnen immer neue Aufgaben. Ein Ende der Entwicklung ist nicht abzusehen. Die Konsumvereine werden einen immer größeren Teil der Bevölkerung mit guten, preiswerten Waren versorgen und ihre Einrichtungen für eine weitere, fröhliche Entwicklung des Konsumvereins Alfersleben und Umgebung sind gegeben. Fest und unerschütterlich sind die Grundlagen geschaffen, auf denen weiter gebaut werden kann.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 10. August.

Der Verfassungstag ein Volkstag.

Es ist richtig, daß sich die Mehrheit des deutschen Bürgertums mit der Republik abgefunden hat. Man ist im Laufe eines Jahrzehnts dahinter gekommen, daß auch innerhalb einer republikanischen Staatsform jeder Selbstbehauptung möglich ist. Jedemfalls ist man allen Ecken und Werten der Evidenz gegenüber. Aber auf dem festem Boden der Republik, als in den brandenden Wogen einer monarchistischen Volksbewegung. An die Wiederkehr eines hohenzollernschen Kaisertums ist ebendenn kein Gedanke mehr. In der heutigen Verfassung für den Verfassungstag ausgedrückt. Es wäre nicht schwer, im Reichstage einen Nationalkongress durchzuführen. Wäre nicht den Sommerferien, vielleicht den kommenden Tag, der den letzten Wahltag des Reichstages auf den 11. August bringt. — nur der 11. August ist unmöglich. Der Geist der Republik ist im Herbst, nicht im Sommer. Es wäre nicht schwer, im Reichstage einen Nationalkongress durchzuführen. Wäre nicht den Sommerferien, vielleicht den kommenden Tag, der den letzten Wahltag des Reichstages auf den 11. August bringt. — nur der 11. August ist unmöglich. Der Geist der Republik ist im Herbst, nicht im Sommer.

Ein nationaler Kongress — mit Freuden! Einem Tag der Republik! — damit verlohnt uns! Das ist die Stimmung des Bürgertums. Wundert sich jemand, daß die Republik nur den Besten und besten Vorschlägen und Vorschlägen des Bürgertums. Wundert sich jemand, daß die Republik nur den Besten und besten Vorschlägen und Vorschlägen des Bürgertums.

ihrem Spiel in den Himmel gehoben. So läßt das man weitergehen, dann werden sie ganz erleben. „Auch Paula ist ganz hingekommen“, höhnte Lene. „Willst du Kramer sprang auf; sie über die Brustung biegend, schrie er in den Garten hinein: „Fritz! Fritz! vorwärts, hierher!“ Dann wendete er sich wieder den anderen zu. Mit einem triumphierenden Blick sah er die Reihe nach an. Als wollte er sagen: „Seht, so mach' ich's. Fritz röhren sich der Beranda. Von unten rief er herauf: „Mutter, was soll ich?“ „Dafür sorgen, daß die verdamnte Fidele aufhöre, ich will sie nicht in meinem Hause haben!“ Er hatte so laut geschrien, daß die Mädchen es gewiß gehört hatten. Fritz sah sich erschrocken um, eine dunkle Rote flammte über sein Gesicht. Paula sprang auf. Ihre Blide flammten in die kalten, leuchtenden ihres Mannes. „Müßte ich immer jede Freude genießen — du — du Unhold!“ Sie ging unbestimmt um die Gasse, fort. Man hörte, wie die Tür des Eßzimmers hinter ihr ins Schloß fiel. Lene schüttelte ihren blonden Kopf. „Was die Paula sich dabei denkt, begreife ich nicht. Dagegen mußte ich ganz entschieden einreden, daß das Mädchen hier ins Haus kommt. Ich finde es auch ganz überflüssig, daß der Fritz, außerhalb des Hauses, so viel mit ihr zusammen ist. Ich will ihn doch mit darauf aufmerksam machen, wie wenig passend das ist.“ Willi Kramer triff die Wippen ein. Lieber Lene wachsend, sagte er: „Lach das nur — das ist meine Sache.“ Fritz stand bei Hanna, die ihre Geige mit der mit weißer Seide ausgelegten Kasten legte. Ihre Hände zitterten. Fritz sah es. „Du hast gehört, was mein Vater gesagt hat!“ Sie machte den Mund auf, aber über der Geigenkasten gelinst, dessen Verfassung sie sicherte. „Sag, die dich noch immer im Orale rätete, rief sie zu ihr hinüber. „Du wirst dich allmählich daran gewöhnen müssen, daß es auch Menschen gibt, die Müßel nicht lieben.“ Fritz sah, daß Hannas Augen mit den langen, schwarzen Wimpern leuchte. Sie schien tief verlegt zu sein. Dann sagte sie nach ihrem Geigenkasten. „Ich geh' nun, rief sie zu Eust und Anni hinüber. Sie gaben den Gruß zurück, ohne sich zu erheben. Fritz sah nach den Weigen hin. „Glaube, daß ich ihn dir nach Hause trage.“ „Nein, dante, ich kann das schon selbst, er ist nicht schwer.“ „Auf dem Wege zum Gartentor kam ihnen Fritz' Mutter ent-

gegen. Sie blieben beieinander stehen. „Willst du schon gehen, Hanna?“ „Ja, Frau Kramer.“ Paula Kramer trich ihr das traule, blonde Haar aus der Stirn. „Hannele, du mußt weiterkommen — geh! Wenn mein Mann nicht dabei ist, er mag nun einmal die Müßel nicht lieben, und die Mädchen nicht, die sie ausleben. Um so mehr lieben der Fritz und ich sie.“ Sie nahm Hannas kleine Hand in ihre zwei großen, starken Hände. „Komm recht oft, mein Kind, des Nachmittags triffst du uns stets allein.“ Paula Kramer war sich bewußt, daß sie mit der Einladung des Mädchens gegen die Wünsche ihres Mannes verließ — ja mehr als das: daß es ein Aufsehen gegen seinen Willen war, das leicht verhängnisvolle Folgen haben konnte. Und doch erfüllte sie diese Pflicht, die sie vor ihm hatte. Der leit über unwissig Jahren ihr Leben trachtete, mit einer Art hochherziger Gnade. „Wer weiß, magu die Heimlichkeit fürte?“ Wollte nicht brachte sie Gelegenheit zur Umkehrung. . . Jeden Tag um dieselbe Stunde kam Hanna Heinzelmännchen in das Stammerge Haus, um mit Fritz zu musizieren. Eines Tages öffnete sich die Tür. Willi Kramer trat ein. „Was gibt es hier?“ Die jungen Leute hatten aufgehört zu spielen. „Was gibt es hier?“ fragte er noch einmal. „Wir musizieren, Vater“, sagte Fritz ruhig. Kramer trat ans Klavier, klappte den Deckel hart zu. „Musiziert, wo ihr wollt — hier in meinem Hause nicht.“ „Er, Hannele!“ lachte er Hanna ins Gesicht, die vor Schreck freubeständig wurde. Kramer sah auf seine Frau. „Und du sitzt dabei, und schließt den Lidung an.“ Er schüttelte den Kopf. Sie antwortete nicht, und änderte auch nicht ihre Stellung. Sie sah und hörte nicht, was um sie vorging. Erst als sie allein war, erhob sie sich. Wie ludend ging ihr Blick über den Raum. „Was das Schöne, was hier gemeint, war nun auch wieder hin — alles ging hin, nur die Braunhaare des Mannes blieb. . .“

„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ — das ist uns kein Komplex oder blasser Satz, sondern die Wahrheit. Darum greifen wir die Republik. Darum ehren wir die parlamentarischen Freiheiten, ohne auch nur einen Augenblick zu vergessen, das hoch über allen zeitlichen nationalen Werten die rote Menschheitsliebe mit dem Geistesfriede sich erhebt. Das Glaubenszeichen dafür, daß einst wie aus Rassen Wälder, aus diesen Wäldern ein großer Bund der Menschheit werde.

„So feiern wir den Verfassungstag. Wer unseres Glaubens ist, der feiere mit.“

Neue Gebührensätze an Fachschulen.

Der Preussische Minister für Handel und Gewerbe hat neue Prüfungs- und sonstige Gebührensätze für Fachschulen festgelegt. Hiernach sind zu entrichten für die 1. Aufnahmeprüfung in die untere Klasse der höheren Maschinenbauschule, der höheren Schiff- und Maschinenbauschule und der Baugewerkschulen 10 RM.; 2. Aufnahmeprüfung in höhere Klassen a) der höheren Maschinenbauschulen, höheren Schiff- und Maschinenbauschulen und Baugewerkschulen 30 RM.; b) der Maschinenbauschulen, Maschinenbau- und Hüttenfachschulen, der Fachschule für Installations- und Betriebstechnik in Köln, der Brau- und Lebensmittelindustrie in Köln und der Betriebsfachschule für die Wertgegenstände in Remscheid 15 RM.; 3. Aufnahmeprüfung an den zu 1 und 2 genannten höheren Maschinenbauschulen, höheren Schiff- und Maschinenbauschulen und Baugewerkschulen 15 RM.; an den zu 2 a) aufgeführten Maschinenbauschulen wfm. der Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Eigenen Landes in Siegen, der Fachschule für die Stein- und Schieferindustrie in Eschmaldeben und der Fachschule für Metall- (Bronze-) Industrie in Jerteln 10 RM.; 4. Aufnahmeprüfung für Auszubildende (Mittelstufe) an den zu 1 und 2 genannten höheren Maschinenbauschulen, höheren Schiff- und Maschinenbauschulen und Baugewerkschulen 10 RM.; 5. Aufnahmeprüfung für Berufungslehre 15 RM.; 6. Aufnahmeprüfung als Auszubildende (Mittelstufe) für Berufungslehre 10 RM.; 7. Erhaltung der Unteren für Praktikantenberatung für das Halbjahr jedoch bei höheren Maschinenbauschulen nicht über 10 RM.; bei Maschinenbauschulen, Hüttenfachschulen, Installationsfachschulen nicht über 5 RM.; 8. Eintragung in die Anmeldebücher und Ausstellung eines Anmeldebüchens (Anmeldebücher) 2 RM.; 9. Ausstellung einer Schülerausweiserte 1 RM.; 10. Aufnahmeprüfung bei den Ausbildungsstellen für Gemeindeführer (Schülerinnen) 25 RM.; 11. Aufnahmegebühr beim Eintritt in die Ausbildungsstellen für Gemeindeführer (Schülerinnen) 30 RM.; 12. Abschlußprüfung bei den Ausbildungsstellen für Gemeindeführer (Schülerinnen) 75 RM.

Für Reichs- und sonstige Schutzgebühren sind Gebühren nach

Eine Mutter.

Roman von Grete Sab.

Copyright by Martin Gschwanter, Halle a. d. S.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die jungen Leute waren in den Garten gegangen. Bald gab es dort ein helles Lachen zur Beranda hinüber, wo Kramers und Lene's von ihren Geschäften sprachen. Und in dies Lachen mischte sich eine überhörselnde Stimme. Die vier auf der Beranda hörten auf. Paula Kramers Gesicht war gepulst.

„Es scheint, die Hanna Heinzelmännchen ist gekommen“, sagte sie leise, und dann: „Ja, die Hanna!“ Es war, als hätte sie etwas sehr Erfreuliches festgestellt, so heftig sich ihr Gesicht auf. Ihr Mann warf ihr einen bösen Blick zu.

„Die soll mir aus dem Hause bleiben; du weißt, daß ich sie nicht sehen mag. Hastest längst dafür sorgen sollen, daß sie uns fernbleibt.“

„Ne, du hast ganz recht. Es ist ganz überflüssig, daß der Fritz so viel mit ihr zusammen ist. Lehrer Heinzelmännchen Hanna ist eine arg gefirren.“

„Er nicht beifällig. Vom Garten her könnte leises Wollenspiel. „Du hast du es!“ sagte Kramer, „wider das verdammte Wollenspiel.“ Paula widerstand. Es sei doch sehr schön. Sie konnte nicht begreifen, daß ihn die leiser, einflussreichen Töne anbrachten. Aber es war so. Ein stumpfes, lautes Gesicht verzerrte sich in Wut und Werg.

„Ich hoffe Müßel, der Teufel hat sie erfinden.“ „Schweig! keinen Unfimt“, sagte Paula, und lehnte sich über die Brüstung der Beranda. Die jungen Leute hatten sich ihre Plätze unter den alten, blühenden Apfelbäumen gesucht. Eust und Anni lagen in ihren weißen Wollkleidern lang ausgestreckt im Orale. Hanna Heinzelmännchen stand unter einem Baum, dessen rosa-weiße Blüten sich leise bewegten, während ihr lindhaft schlanker Arm groß in den Wogen blühte. Fritz lehnte, mit über der Brust verdrängten Armen, an einem Baum. Paula Kramer sah entsetzt auf das Bild, die vier jungen Menschen hatten. Lene ließ trat zu ihr, um auch in den Garten zu gehen. Den Kopf wendend, sagte sie zu ihrem Vater: „Ach bin sicher, Fritz fühlt sich von Hanna und

ihrem Spiel in den Himmel gehoben. So läßt das man weitergehen, dann werden sie ganz erleben. „Auch Paula ist ganz hingekommen“, höhnte Lene. „Willst du Kramer sprang auf; sie über die Brustung biegend, schrie er in den Garten hinein: „Fritz! Fritz! vorwärts, hierher!“ Dann wendete er sich wieder den anderen zu. Mit einem triumphierenden Blick sah er die Reihe nach an. Als wollte er sagen: „Seht, so mach' ich's. Fritz röhren sich der Beranda. Von unten rief er herauf: „Mutter, was soll ich?“ „Dafür sorgen, daß die verdamnte Fidele aufhöre, ich will sie nicht in meinem Hause haben!“ Er hatte so laut geschrien, daß die Mädchen es gewiß gehört hatten. Fritz sah sich erschrocken um, eine dunkle Rote flammte über sein Gesicht. Paula sprang auf. Ihre Blide flammten in die kalten, leuchtenden ihres Mannes. „Müßte ich immer jede Freude genießen — du — du Unhold!“ Sie ging unbestimmt um die Gasse, fort. Man hörte, wie die Tür des Eßzimmers hinter ihr ins Schloß fiel. Lene schüttelte ihren blonden Kopf. „Was die Paula sich dabei denkt, begreife ich nicht. Dagegen mußte ich ganz entschieden einreden, daß das Mädchen hier ins Haus kommt. Ich finde es auch ganz überflüssig, daß der Fritz, außerhalb des Hauses, so viel mit ihr zusammen ist. Ich will ihn doch mit darauf aufmerksam machen, wie wenig passend das ist.“ Willi Kramer triff die Wippen ein. Lieber Lene wachsend, sagte er: „Lach das nur — das ist meine Sache.“ Fritz stand bei Hanna, die ihre Geige mit der mit weißer Seide ausgelegten Kasten legte. Ihre Hände zitterten. Fritz sah es. „Du hast gehört, was mein Vater gesagt hat!“ Sie machte den Mund auf, aber über der Geigenkasten gelinst, dessen Verfassung sie sicherte. „Sag, die dich noch immer im Orale rätete, rief sie zu ihr hinüber. „Du wirst dich allmählich daran gewöhnen müssen, daß es auch Menschen gibt, die Müßel nicht lieben.“ Fritz sah, daß Hannas Augen mit den langen, schwarzen Wimpern leuchte. Sie schien tief verlegt zu sein. Dann sagte sie nach ihrem Geigenkasten. „Ich geh' nun, rief sie zu Eust und Anni hinüber. Sie gaben den Gruß zurück, ohne sich zu erheben. Fritz sah nach den Weigen hin. „Glaube, daß ich ihn dir nach Hause trage.“ „Nein, dante, ich kann das schon selbst, er ist nicht schwer.“ „Auf dem Wege zum Gartentor kam ihnen Fritz' Mutter ent-

gegen. Sie blieben beieinander stehen. „Willst du schon gehen, Hanna?“ „Ja, Frau Kramer.“ Paula Kramer trich ihr das traule, blonde Haar aus der Stirn. „Hannele, du mußt weiterkommen — geh! Wenn mein Mann nicht dabei ist, er mag nun einmal die Müßel nicht lieben, und die Mädchen nicht, die sie ausleben. Um so mehr lieben der Fritz und ich sie.“ Sie nahm Hannas kleine Hand in ihre zwei großen, starken Hände. „Komm recht oft, mein Kind, des Nachmittags triffst du uns stets allein.“ Paula Kramer war sich bewußt, daß sie mit der Einladung des Mädchens gegen die Wünsche ihres Mannes verließ — ja mehr als das: daß es ein Aufsehen gegen seinen Willen war, das leicht verhängnisvolle Folgen haben konnte. Und doch erfüllte sie diese Pflicht, die sie vor ihm hatte. Der leit über unwissig Jahren ihr Leben trachtete, mit einer Art hochherziger Gnade. „Wer weiß, magu die Heimlichkeit fürte?“ Wollte nicht brachte sie Gelegenheit zur Umkehrung. . . Jeden Tag um dieselbe Stunde kam Hanna Heinzelmännchen in das Stammerge Haus, um mit Fritz zu musizieren. Eines Tages öffnete sich die Tür. Willi Kramer trat ein. „Was gibt es hier?“ Die jungen Leute hatten aufgehört zu spielen. „Was gibt es hier?“ fragte er noch einmal. „Wir musizieren, Vater“, sagte Fritz ruhig. Kramer trat ans Klavier, klappte den Deckel hart zu. „Musiziert, wo ihr wollt — hier in meinem Hause nicht.“ „Er, Hannele!“ lachte er Hanna ins Gesicht, die vor Schreck freubeständig wurde. Kramer sah auf seine Frau. „Und du sitzt dabei, und schließt den Lidung an.“ Er schüttelte den Kopf. Sie antwortete nicht, und änderte auch nicht ihre Stellung. Sie sah und hörte nicht, was um sie vorging. Erst als sie allein war, erhob sie sich. Wie ludend ging ihr Blick über den Raum. „Was das Schöne, was hier gemeint, war nun auch wieder hin — alles ging hin, nur die Braunhaare des Mannes blieb. . .“

„Glaube, daß ich ihn dir nach Hause trage.“ „Nein, dante, ich kann das schon selbst, er ist nicht schwer.“ „Auf dem Wege zum Gartentor kam ihnen Fritz' Mutter ent-

gegen. Sie blieben beieinander stehen. „Willst du schon gehen, Hanna?“ „Ja, Frau Kramer.“ Paula Kramer trich ihr das traule, blonde Haar aus der Stirn. „Hannele, du mußt weiterkommen — geh! Wenn mein Mann nicht dabei ist, er mag nun einmal die Müßel nicht lieben, und die Mädchen nicht, die sie ausleben. Um so mehr lieben der Fritz und ich sie.“ Sie nahm Hannas kleine Hand in ihre zwei großen, starken Hände. „Komm recht oft, mein Kind, des Nachmittags triffst du uns stets allein.“ Paula Kramer war sich bewußt, daß sie mit der Einladung des Mädchens gegen die Wünsche ihres Mannes verließ — ja mehr als das: daß es ein Aufsehen gegen seinen Willen war, das leicht verhängnisvolle Folgen haben konnte. Und doch erfüllte sie diese Pflicht, die sie vor ihm hatte. Der leit über unwissig Jahren ihr Leben trachtete, mit einer Art hochherziger Gnade. „Wer weiß, magu die Heimlichkeit fürte?“ Wollte nicht brachte sie Gelegenheit zur Umkehrung. . . Jeden Tag um dieselbe Stunde kam Hanna Heinzelmännchen in das Stammerge Haus, um mit Fritz zu musizieren. Eines Tages öffnete sich die Tür. Willi Kramer trat ein. „Was gibt es hier?“ Die jungen Leute hatten aufgehört zu spielen. „Was gibt es hier?“ fragte er noch einmal. „Wir musizieren, Vater“, sagte Fritz ruhig. Kramer trat ans Klavier, klappte den Deckel hart zu. „Musiziert, wo ihr wollt — hier in meinem Hause nicht.“ „Er, Hannele!“ lachte er Hanna ins Gesicht, die vor Schreck freubeständig wurde. Kramer sah auf seine Frau. „Und du sitzt dabei, und schließt den Lidung an.“ Er schüttelte den Kopf. Sie antwortete nicht, und änderte auch nicht ihre Stellung. Sie sah und hörte nicht, was um sie vorging. Erst als sie allein war, erhob sie sich. Wie ludend ging ihr Blick über den Raum. „Was das Schöne, was hier gemeint, war nun auch wieder hin — alles ging hin, nur die Braunhaare des Mannes blieb. . .“

„Glaube, daß ich ihn dir nach Hause trage.“ „Nein, dante, ich kann das schon selbst, er ist nicht schwer.“ „Auf dem Wege zum Gartentor kam ihnen Fritz' Mutter ent-

gegen. Sie blieben beieinander stehen. „Willst du schon gehen, Hanna?“ „Ja, Frau Kramer.“ Paula Kramer trich ihr das traule, blonde Haar aus der Stirn. „Hannele, du mußt weiterkommen — geh! Wenn mein Mann nicht dabei ist, er mag nun einmal die Müßel nicht lieben, und die Mädchen nicht, die sie ausleben. Um so mehr lieben der Fritz und ich sie.“ Sie nahm Hannas kleine Hand in ihre zwei großen, starken Hände. „Komm recht oft, mein Kind, des Nachmittags triffst du uns stets allein.“ Paula Kramer war sich bewußt, daß sie mit der Einladung des Mädchens gegen die Wünsche ihres Mannes verließ — ja mehr als das: daß es ein Aufsehen gegen seinen Willen war, das leicht verhängnisvolle Folgen haben konnte. Und doch erfüllte sie diese Pflicht, die sie vor ihm hatte. Der leit über unwissig Jahren ihr Leben trachtete, mit einer Art hochherziger Gnade. „Wer weiß, magu die Heimlichkeit fürte?“ Wollte nicht brachte sie Gelegenheit zur Umkehrung. . . Jeden Tag um dieselbe Stunde kam Hanna Heinzelmännchen in das Stammerge Haus, um mit Fritz zu musizieren. Eines Tages öffnete sich die Tür. Willi Kramer trat ein. „Was gibt es hier?“ Die jungen Leute hatten aufgehört zu spielen. „Was gibt es hier?“ fragte er noch einmal. „Wir musizieren, Vater“, sagte Fritz ruhig. Kramer trat ans Klavier, klappte den Deckel hart zu. „Musiziert, wo ihr wollt — hier in meinem Hause nicht.“ „Er, Hannele!“ lachte er Hanna ins Gesicht, die vor Schreck freubeständig wurde. Kramer sah auf seine Frau. „Und du sitzt dabei, und schließt den Lidung an.“ Er schüttelte den Kopf. Sie antwortete nicht, und änderte auch nicht ihre Stellung. Sie sah und hörte nicht, was um sie vorging. Erst als sie allein war, erhob sie sich. Wie ludend ging ihr Blick über den Raum. „Was das Schöne, was hier gemeint, war nun auch wieder hin — alles ging hin, nur die Braunhaare des Mannes blieb. . .“

„Glaube, daß ich ihn dir nach Hause trage.“ „Nein, dante, ich kann das schon selbst, er ist nicht schwer.“ „Auf dem Wege zum Gartentor kam ihnen Fritz' Mutter ent-

gegen. Sie blieben beieinander stehen. „Willst du schon gehen, Hanna?“ „Ja, Frau Kramer.“ Paula Kramer trich ihr das traule, blonde Haar aus der Stirn. „Hannele, du mußt weiterkommen — geh! Wenn mein Mann nicht dabei ist, er mag nun einmal die Müßel nicht lieben, und die Mädchen nicht, die sie ausleben. Um so mehr lieben der Fritz und ich sie.“ Sie nahm Hannas kleine Hand in ihre zwei großen, starken Hände. „Komm recht oft, mein Kind, des Nachmittags triffst du uns stets allein.“ Paula Kramer war sich bewußt, daß sie mit der Einladung des Mädchens gegen die Wünsche ihres Mannes verließ — ja mehr als das: daß es ein Aufsehen gegen seinen Willen war, das leicht verhängnisvolle Folgen haben konnte. Und doch erfüllte sie diese Pflicht, die sie vor ihm hatte. Der leit über unwissig Jahren ihr Leben trachtete, mit einer Art hochherziger Gnade. „Wer weiß, magu die Heimlichkeit fürte?“ Wollte nicht brachte sie Gelegenheit zur Umkehrung. . . Jeden Tag um dieselbe Stunde kam Hanna Heinzelmännchen in das Stammerge Haus, um mit Fritz zu musizieren. Eines Tages öffnete sich die Tür. Willi Kramer trat ein. „Was gibt es hier?“ Die jungen Leute hatten aufgehört zu spielen. „Was gibt es hier?“ fragte er noch einmal. „Wir musizieren, Vater“, sagte Fritz ruhig. Kramer trat ans Klavier, klappte den Deckel hart zu. „Musiziert, wo ihr wollt — hier in meinem Hause nicht.“ „Er, Hannele!“ lachte er Hanna ins Gesicht, die vor Schreck freubeständig wurde. Kramer sah auf seine Frau. „Und du sitzt dabei, und schließt den Lidung an.“ Er schüttelte den Kopf. Sie antwortete nicht, und änderte auch nicht ihre Stellung. Sie sah und hörte nicht, was um sie vorging. Erst als sie allein war, erhob sie sich. Wie ludend ging ihr Blick über den Raum. „Was das Schöne, was hier gemeint, war nun auch wieder hin — alles ging hin, nur die Braunhaare des Mannes blieb. . .“

(Fortsetzung folgt.)

GÜNSTIGE ANGEBOTE

1 großer Posten
Zefirs
gestreift und glatt . . . Meter **0.55**

1 großer Posten
Waschmusseline **0.55**
Meter

1 großer Posten kunstseidener
Grepes **0.68**
Meter

1 großer Posten
**la. reinwollener
Kammgarnstoffe**
ca. 150 cm breit, für
Kleider u. Jackenkleider
Meter
3.35

3 Posten Wanderkleider **1.35**
2.80 1.75

3 Posten Kleider **3.90**
moderne Tapetenmuster . . 3.80 4.90

1 Posten Mäntel **5.50**

1 Posten **Übergangsmäntel** **18.75**
mit breitem Gürtel

1 Posten **Frauenmäntel** **23.50**
extra weit

1 Posten **solider
Kleiderrocke** **2.65**
mit breitem Falten

Der große
Gardinen-Verkauf
wird fortgesetzt
Besichtigen Sie gefl.
unsere
Sonder-Ausstellung

P. Reichenbach

Verein der Aquarien- und Terrarien-Freunde Halberstadt
Vom 12. bis 19. August findet im Vereinslokal „Hofjäger“, Wilhelmstr., unsere diesjährige

Ausstellung

von einheimischen und exotischen Zierfischen sowie Terrarien-Tieren, statt. Besuchszeiten: Sonntags von 9 bis 22 Uhr. Wochentags von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 22 Uhr. Eintritt für Erwachsene 20 Pf., Schüler u. Jugendliche 10.

Großkapital

auf Güter, Industrie- und Hausbesitz bis 50% des Wertes hypothekarisch sofort anzulegen! Billigste Zinsen! Schnellster Abschluß durch Dir. M. Dost, Berlin, Bälowsstraße 25.

Osternick am Harz Verfassungsfeier

unter Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins „Liederkrone“ am 11. August 1928, vorm. 11 Uhr, im „Schwarzen Adler“

Festfolge:

1. Overture zur Oper „Camille“
2. Beethovens
3. Männerchor: „Wo mag es wohl am schönsten sein“ Schapperl
4. Fantaisie a. d. Oper „Hohenzollern“ Wagner
5. Männerchor: „Der deutsche Mann“
6. Festsprecher: Regierungsdirektor Vorbrodt, Magdeburg
7. Deutschlandlied, 1.-3. Vers
8. In Treue fest. Marsch Zeile

Die gesamte Bevölkerung von Osternick und Umgebung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.
Osternick, den 8. August 1928.
Der Magistrat, Hartmann.

Kaiserhaus

Am Sonntag, den 12. August 1928 zum Frühschoppen: **Ausstoß von „Goburger Hofbräu“** nach böhmischer Art gebrautem Pilsener zum Spezial-Ausschankpreis

WARTBURG

Morgen am Verfassungstage nachmittags 3 1/2 Uhr: **Künstler-Konzert** Personal: Leitung Herr Kapellmeister Görike Eintritt frei!

Zucht. Lastkraftwagenführer

der nachweisbar schon selbständig Reparaturen ausgeführt hat, wird in Dauerstellung gesucht. Angebote erbeten unter N. 9074 an Carl Hammer, Annoncen-Expedition.

Hordorf Hordorf

Am Sonntag, den 12. August **großes Wein- und Garten-Fest der Obstverwertung- u. Genossenschaft** Von nachmittags 3 Uhr: **Konzert mit Tanzkränzchen u. Weinverlosung** Da das Fest zur Debung des Obst- und Gartenbaues stattfindet, werden alle Getränke unter den besten Umständen sehr billig abgegeben. Festbeitrag 50 Hfr. Die Eintrittskarte gilt als Koch- u. alle Geschänderscheide und Interessenten des Obst- und Gartenbaues sowie alle früheren Gäste sind herzlich eingeladen.
H. Breutigam.

Rartoffeln

breite gelbkehlige **Dienwälder blaue** 10 Pfund 65 Pfennig
Fr. Gebhard, Gerberstraße 9, Telefon 2891

La neue saure Gurken

(Westerhäuser) empfiehlt **Emil Langrock**. **Suche zu kaufen Zberg-Schnitzerei** 1-2 Jahre alt pfeifer- und falscharbig. Röhren und Hindlämmen zur Nacht. Pfeifentiere nur auf erprobte Teile mit eingetragenen Stammbaum. Angebote erbeten unter N. 252 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Uhren

werden gut und billig repariert.

W. Fey, Heinrich-Julius-Straße Eingang h. Baderbäder

Ein Helfer in der Not

ist die kleine Anleihe schon vielen Menschen geworden. Sie kann Ihnen Zimmer vermieten, Möbel verkaufen, eine Arbeitsstelle finden. Gatten Sie nicht erst eine Notlage ab, sondern geben Sie sich rechtzeitig Ihre kleine Anleihe dem „Halberstädter Tagesblatt“ an.

Uhren-Reparaturen

schnell, sauber, billig. **Carl von Pfeil** Uhrmacher, Paradiesstraße 15.



Volks-Chor und Sängerverein Thale a. Harz.
Mitglied des deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Vertrauens: Chorleiter Carl Wöhe

Sonntag, den 12. August 1928, abds. 8 Uhr, findet im „Brauerer-Garten“ ein großes **Garten-Konzert** unter Mitwirkung der **Kurfürstlichen Musikkapelle** statt. Es werden alle Freunde und Gönner der Vereine herzlich eingeladen. Der Vorstand.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Verfassungs-Feier in Thale am Harz

Am Sonntag, den 12. August, abends 8 Uhr findet im „Rathaus“ die gemeinsame Verfassungs-Feier der unterzeichneten Organisationen und Vereine statt. Die gesamte verlässliche Bevölkerung von Thale laden wir hiermit zur Teilnahme an dieser Feier, herzlich ein. Die Ausgestaltung des Programms ist von den Verantwortlichen übernommen, jedoch ein wichtiger Verlauf der Feier gewährleistet. Der Festbeitrag beträgt 20 Hfr. pro Person

Für die **S. P. D. Thale** Reichsbanner Thale
H. Wegener **W. Matzath**
Ortsauskunft der freien Gewerkschaften von Thale und Umgegend, R. Welsche
Turn- und Sport-Vereinigung Thale, Feig Schmidt
W. v. B. Sportfreunde **Wolfsdorf Thale**
Fr. Köhler **S. Seidel**
Gärtnerverein **Arb.-Radfahrer-Verein**
R. Felch **Fr. Giesel**
Freie Volkshöhle **Arb.-Zamarrter**
R. Welsche **Willy Drechsler**
Arb.-Sport-Kartell, S. Siebing

Provinz und Nachbarstaaten.

Wolfe, 9. August. (Stück im Unfug.) Auf der Anbahn passierte ein Rangierzug des „Hermener“ in demselben Augenblick ein Auto von Wolke und wurde von der Bahn erfasst. Das Auto wurde mehrere Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Die Insassen kamen nur durch ein Wunder mit dem Leben davon.

Schöningen, 9. August. (Spier seines Berufs.) Der Polizeimeister Königsdorf war auf einem Gerüst mit Malerarbeiten beschäftigt. Er stürzte dabei aus acht Meter Höhe ab und erlitt Rippenbrüche und innere Verletzungen, an deren Folgen er gestorben ist.

Herringsburg, 9. August. (Verfälscht.) In der alten Behausung der Grube Glühend spielten mehrere Kinder. Von diesen wurden drei verkrüppelt, zwei konnten rechtzeitig gerettet werden, während der Sohn des Arbeiters Dief nur als Leiche geborgen wurde.

Deffau, 9. August. (Abgefeuert.) Ueber dem Deffauer Dorf Alten führte am Mittwoch mittig ein Flugzeug mit dem Besatzungsführer Josef Zimmermann ab. Der Doppeldecker der schiffähnlichen Fliegerform, der an dem Dach ein Holzschuppen hingehängt war, wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger blieb unversehrt. Zimmermann befand sich auf seinem Abstieg für die Flugzeugüberprüfung. Er war von Leipzig gekommen und auf dem Juntersflugplatz gelandet. Als er bei dem böigen Wetter wieder aufstieg, wurde er von einer Wölfe heruntergedrückt. Er verlor eine Vorlandung auf dem Felde, die jedoch misslang. Der Apparat geriet in die Felsenhöhlen und zerbrach in zwei Hälften. Deffau-Köthen und zerstörte etwa 20 Wohnungen. Er wurde weitergeworfen, und an dem Giebel eines Fachwerkbauwerks brach der Schornstein ab. Nur dem Umfalle, dass Zimmermann die Benzinleitung und die Zündung außer Betrieb setzte, ist es zu verdanken, daß er nicht mit dem Feuer verbrannt ist.

Hundersleben, 9. August. (Mortarabwurf.) Gegen 2 Uhr nachmittags geriet ein aus dem Hara kommendes Krattschiff in Ruffen und Schreibern. Die Wirtshaus, ein junges Mädchen aus Ruffen, flog vom Dach und wurde gegen einen Stein geschleudert. Sie erlitt schwere Verletzungen an der rechten Schädelseite, die tödlich waren.

Erft, 9. August. (Ein Schülers Brandstifter.) Am 15. Juli erlitt in Bebersdorf im Eichfeld ein Großfeuer, das 14 Scheunen, Stallungen, das meiste Grundbesitz des neuen Dorfschulzen betraf sich auf über zweimal 100 000 Mark. Der Schadensumfang, das vollkommene Absterben, war es zu verdanken, daß nicht das ganze Unterdorf abbrannte. Erst jetzt stellte sich die Entstehung des Brandes als Raubakt eines 10jährigen Schülers heraus. Dieser hatte sich darüber geäußert, daß er bei einem Schichtenfeind der Dorfjugend nicht Schichtenfeind geworden sei. Er verurteilte zunächst, das meiste Grundbesitz des neuen Dorfschülers in Brand zu stecken, und da ihm das ungeschehen nicht gelang, steckte er die Scheune eines Raubgärtchens an, von wo sich der Brand bald weiter ausbreitete. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

Aus der Wirtschaft.

Entwicklung der Kunstseide.

Wie gewaltig im letzten Jahre die Entwicklung der deutschen Kunstseidenindustrie war, geht aus einem Ausweis der Vereinigten Glanzstoffbetriebe in Elmstedt über die Jahresproduktion von 15 Millionen neuen Spinnen hervor. Der Konzern beherrscht in Deutschland mit der J. F. Berg und der J. O. Farbenindustrie die deutsche Kunstseidenproduktion. Die dauernden Bestellungen der Glanzstoffbetriebe wuchsen nun in der letzten Bilanz für Dezember 1927 mit 37,15 Millionen Mark an. Sie sind bis zum 30. April 1928 auf über 50 Millionen Mark angewachsen. Allen Anzeichen nach hat man sich im weiteren Verlauf des Jahres 1928 mit einer verstärkten Ausdehnung des Konzerns zu rechnen.

Die neu erworbenen Beteiligungen liegen in fast allen Herrenländern. In Frage kommen u. a. Desterreich, Italien und Holland. In Deutschland sind Beteiligungen an der Spinnerei A.-G. Elmstedt und der Rodat in Berlin neu erworben. Das Hauptausbelegungsgebiet der Glanzstoffbetriebe liegt aber im Ausland.

Bei dieser Gelegenheit ist daran zu erinnern, daß in der Kunstseidenindustrie in letzter Zeit Wünsche nach härteren Zollschutz laut wurden. Wie vertragen sich diese Wünsche mit der Ausdehnung der deutschen Kunstseidenindustrie und vor allen Dingen mit ihrer Nachsterkung im Ausland?

Die Groß-Baurentreien können sich auch im laufenden Jahre über die Konjunktur nicht belagen. Wie es im Projekt des Schultheiß-Konzerns anlässlich der Einführung der jungen Aktien an der Berliner Börse heißt, ist der Absatz, der infolge des Oktoberstreiks und durch das schlechte Wetter der folgenden Monate zurückgegangen war, in den letzten Wochen bedeutend gestiegen. Auch wenn man die im letzten Jahre neu erworbenen schließlichen Baurentreien nicht einrechnet, wird der Jahresabsatz des Schultheiß-Konzerns weit über den Ergebnisplan des Vorjahres liegen. Der Bierausstoß in den letzten drei Jahren betrug 250, 273 und 282 Millionen Hektoliter. Trotz der Erhöhung des Aktienkapitals wird wieder mit einer Isporenkongruenz Diederbe getreuet.

Siemens elektrifiziert französische Bahnen. Bereits im Jahre 1920 war der vollständige Plan zur Elektrifizierung der französischen Eisenbahnen ausgearbeitet. Jedoch mußten diese Objekte aus finanziellen Gründen lange hinausgeschoben werden. Das jetzt zustandegekommene Abkommen zwischen dem französischen Finanzminister und der französischen Südbahngesellschaft bedeutet wesentlichen Schritt in dieser Frage vorwärts. Der Vertrag zwischen der Bahnverwaltung und dem Finanzministerium sieht die Bereitstellung der entsprechenden Mittel für die Elektrifizierung von weiteren 1100 Kilometern Bahnlinie vor, so daß damit die Südbahn die Hälfte ihres ganzen Streckennetzes elektrifiziert haben wird. Zur Beschaffung der für die Umstellung erforderlichen Betriebsmittel hat die französische Bahngesellschaft mit dem Siemens-Konzern in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, der zunächst die Lieferung von 100 elektrischen Lokomotiven und 15 Triebwagen vorsieht. Die Siemens-Lieferungen erfolgen über Reparationsfonds.

Auf dem Gebiet der Müllabfuhrerzeugung ist es zu einer neuen Kombination gekommen. Die Kolonialreue Neu-Schiff-Fabrik hat u. a. b. hat sich mit der Rheinische-Rheinische Chemische Fabrik P. O. zum gemeinsamen, um ebenfalls Müllabfuhrer zu produzieren. Es handelt sich um die Erzeugung eines Mittels, das besonders in tropischen Ländern verwendet werden soll.

Wer inseriert
— legt sein Geld an!

Sport.

Neuer Weltrekordmann im Rücken-schwimmen.



George Kaja-America

konnte im 100 Meter Rückenschwimmen mit der erstaunlichen Zeit von 1:09.2 Minuten einen neuen Weltrekord aufstellen.

M.-S.-V. Wasserfreunde. Sonnabend abend 8 Uhr mußten alle Genossen pünktlich die Badestelle besuchen. Anschließend findet eine Besprechung im Vereinslokal statt. Die Wasserfreunde werden morgen abend, am Montag zu besuchen. Es gilt nach einmal alles durchzuführen, um am kommenden Sonntag, 19. August, auf dem Späninger Schwimmfest teilnehmen zu können.

Radsportverein Wanderer 1898. Sonntag Bezirks-Wanderfahrt nach Wernigerode. Abfahrt 1 Uhr Harzigstraße.

Radrenn- und Touristen „Meister“-Halberstadt. Am Sonntag findet unter Vereinsmeister-Rennen statt. Es geht über die 7 km lange Strecke: Dueding—Wahrsleben—Gutten—Halberstadt. Start 6 Uhr Hauptallee Harzig. Ziel etwa um 1:40 Uhr in Wehrhild bei Rodee. 6.30 Uhr: Zugendrennen nach Duedingburg und zurück.

F.-C. Germania 1900 (Hambeln). Auf den heute Freitag abend 19 Uhr auf den Germania-Sportplatz (Schützerstraße) stattfindenden Handballkampf der Germanen mit dem Magdeburger Willenmeister 4. Stadion-Ball, weisen wir nochmals hin; die Soldaten treten in härtester Mannschaffsaufstellung an. Am kommenden Sonntag führt die Germania erstmalig nach auswärtig, sie trägt gegen „Astana“-Wahrsleben in Wiersleben das Rückspiel aus. Das erste Spiel endete mit einem 10:0 Sieg der Germanen. Diesmal sollte der Sieg weit schwerer zu erringen sein. Abfahrt ist 8.45 Uhr ab Hauptbahnhof. Treffpunkt 8.35 Uhr.

F.-C. Germania 1900, Jugend-Abteilung. Am letzten Sonntag konnte die erst zusammengestellte Nachwuchsabteilung die gleiche von S.-C. Preußen 09, 1900, gegen Duedingburg zum S.-C. Stern, um an den Jugend-Botschaften teilzunehmen. Abfahrt 8.18 Uhr morgens. Das 2. Jugend-Spiel am 11. Juli gegen die gleiche von S.-C. Preußen 09 auf dem Germania-Sportplatz. Die Knaben sind spielreif.

Sp.-Cl. 1910, E. B. Die Ergebnisse vom Pokal-Turnier am letzten Sonntag sind folgende: 1910 2. Jg. gegen Preußen 09 2:1, S.-C. 1910 1. Jg. gegen Germania 16-Berlinerode 1:2, 1. Jg. 1910 Refere gegen B. F. B. Jüdenburg 1:0. Spiele der 1. Mannschaft Preußen 09 1. gegen Thale 1. Breußen liegt knapp mit 1:0 durch Elmstedt, Germania 1900 1. gegen Sp.-Cl. 1910 1. Auch hier kann Germania nur ein mageres Resultat erzielt. Das Resultat hätte ebenfalls für 1910 lauten können. Im Spiel Sp.-Wag. Thale gegen S.-C. 1910 kann Thale mit 3:1 den Sieger stellen. Am Sonntag führt die Endfolge gelangt es Germania, Preußen mit 3:1 zu schlagen. Germania erregt dann die wertvollen Pokal. Am Sonntag führt Sp.-Cl. 1910 1. in der Aufstellung Hildebrandt, Kruse, Treiter, Wöhlhaupt, Spengler, Wöfler, Rappmund, Thiemann, Mammie, Rinne, Fredmann nach Wiersleben a. B. zum Verbands-Pokal-Kampf. Abfahrt nach Wiersleben a. B. pünktlich um 2 Uhr. 1910 Refere und 1. Jugend führt nach Jüdenburg zu B. F. B., um die Gastfreundschaft der guten Jüdenburger von letztem Sonntag zu erwidern. Abfahrt beider Mannschaften pünktlich 11 Uhr ab Hauptbahnhof. — Es sei noch mitgeteilt, daß die Einreichung der Sportvereinigung Wiersleben zur 1. Kl. im Harzgau beanstandet worden ist und selbige sich in diesem Jahre wohl erst den Aufstieg erträmpeln muß.

An die Jungsozialisten im Gau Magdeburg-Anhalt

Der Gauausschuß hat beschlossen, zum Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. September eine Gau-tagung nach Wiersleben einzuberufen. Wie im vorigen Jahre, soll diese Veranstaltung so vor sich gehen, daß am Sonnabend eine öffentliche Versammlung und am Sonntag die Besprechung im geschlossenen Zirkel stattfindet. Rednerin zu unserer Veranstaltung ist die bekannte Genossin Dr. Angelika Palaschowski-Paris. Das Thema lautet: „Faschismus und Sozialismus“. Tagungsraum: Neuer Kaffeegarten. Da die Wiersleber Arbeiterzeitung genügend Freiquartiere zur Verfügung stellt, sind alle Genossen schon am Sonnabend willkommen. Quartiervermittlung aller Jungsozialisten an G. Weber-Halberstadt. Der Teilnahmebeitrag beträgt 6 s. Wir beginnen am Sonnabend um 8 Uhr abends und am Sonntag früh 9 Uhr. Wir bitten nun alle Genossen und Genossinnen zu eifern und zu werden für Wiersleben. Unsere Veranstaltung wird bei guter Arbeit aller Gruppen ein voller Erfolg für uns werden.

Mit jungsozialistischem Gruß!

A. M.: S. Elster, E. Hemmerling, H. Schaal, G. Schmidt, G. Weber.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abend 18-20 Uhr Sport, 20 Uhr Spaziergang. Die Hans Sachs-Spieler treffen sich zur Probe. Am Sonntag früh 3/8 Uhr: Treffen am Gemeindefesthaus zur Beteiligung am Volksfest der Partei. 5 Uhr früh „Fahrtplan“ Amarsch zum Aufbauen auf der Volksmeile.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Kameraden, wir beteiligen uns soviel als möglich, an der amtlichen Verfassungsfeier im „Gloster“. Die an dieser Feier beteiligten Kameraden werden mit Musik abgeholt. Zu diesem Zwecke treten wir am Sonnabend 6.15 Uhr in der Biologienstraße, Ecke Wilhelmstraße, an. Hierauf Demonstrationsumzug nach dem Domplatz. Dort beginnt der Domplatz findet eine feine, republikanische Feier mit einer Ansprache und Gesangsbeiträge des Sängerbundes statt. Kameraden, da diese Kundgebung mit feierlicher Umfassen verknüpft ist, wird erwartet, daß hierzu möglichst jeder Reichsbannermann antritt. Auch alle amtlichen Republikaner sind zu dieser Feier auf dem Domplatz herzlich eingeladen. Republikaner, vergeßt nicht am Verfassungstage die Farben der Republik zu zeigen. Bitte 3 haken 2 haken 1 haken. Alle Kameraden, welche sich der Partei als Helfer zur Verfügung stellen wollen, treffen sich heute Abend beim Kameraden D. Bollmann.

Halberstadt. Kameraden, es trifft sich gut, daß die Sozialdemokratische Partei einen Tag nach der Verfassungsfeier ihr Wahlfest feiert. Wir Republikaner wollen dieses Fest, als ein Fest der Verbundenheit ansehen und mit feiern. Darum ersuchen wir hierzu in Wallen. Beteiligt Euch möglichst zahlreich als Helfer bei dem geplanten Kinderfesttag. Da die Festfeier diesmal gutes Wetter befehlen hat, soll der nächste Sonntag ein Tag des Frohnehmens sein.

Spielerports Wehrhild. Das Spielerports veranlaßt sich anlässlich des Verfassungstages Sonnabend, den 11. August, abends 8 Uhr vor dem Lokal Rodee zum Fackelzug. Es wird das Geschehen familiärer Spielweise und ohne erzwungen. Einheitsuniform ist anzugeben. Alle Spielerte treffen sich zur Unterfertigung der Halberstädter Spielerports zwecks Teilnahme am Parteifest, am Sonntag früh 9 Uhr vor dem Fürstlichen, Wilhelmstraße. Am vollständigen Ergehen wird gebeten.

Wernigerode. Kameraden! Sonnabend, den 11. August wollen auch wir in würdiger Weise den Verfassungstag feiern. Zur 2. 7 Uhr abends im Monopol. Amarsch mit Musik punkt 1/8 Uhr. Vorstand und Führer haben beschlossen, daß die Verfassung als Pflichteinlage für die Kameraden gilt. Auch diejenigen Kameraden ohne Reichsbannerzugehörigkeit treten mit an. Nach der Demonstration im Monopolkonzert unter Mitwirkung der Arbeiter-Turner sowie der Sänger. Auch die Gemeindefesttag, sowie Mitglieder der SPD, und alle Republikaner beteiligen sich an der Demonstration.

Wernigerode. (Spielteute.) Sämtliche Spielteute treten am Sonnabend abend 7 Uhr im Monopol pünktlich zum Demonstrationstag an. Hörer sind mitzubringen.

Duedingburg. Alle Kameraden müssen an der amtlichen Verfassungsfeier teilnehmen. Anschließend ist in der Breitenstraße Ansprache zum Festtag nach dem Gemeindefesthaus, um unsere Parteiführer zu treffen. Am Verfassungstag sind die Führer mit den schmarotzhaften Farben zu schmücken.

Bad Suerode. Alle Kameraden beteiligen sich am Sonnabend, den 11. August mit ihrem Angehörigen an der Verfassungsfeier im Kurhaus. Nachmittags findet ein Fackelzug der Kinder nach dem Gellenkeller statt. Fahren heraus!

Rundfunk-Programme

der hauptstädtischen deutschen Sender.

Sonnabend, den 11. August.
Berlin. 20.30 „Verfassungsfest“ der Reichsregierung, der Preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin, 22.30-0.30 Tanzmusik.
Königsbrunnshäuser. (Zerfen.) Übertragung von Berlin.
Leipzig. 20. Friedrich Ludwig Jahn, Vortrag aus seinem Buch „Deutsches Volkstum“, 20.30 Übertragung von Berlin.
Gomberg. 20. Schicht die heimischen Reptilien, ein Hörbild von S. Hoff, 20.30 Übertragung von Berlin.
Sangerberg. 20.30 Übertragung von Berlin, 21.30 Orchesterkonzert (Übertragung von Röm).

Ämtliche Wetternachrichten.



Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.
Voraussichtliche Witterung bis 11. 8. abends:

Das umfangreiche Depressionsgebiet über Norddeutschland, das in seinem Innern viele getrennte Kerne aufweist, verlagert sich langsam östwärts. Es besteht in Westdeutschland mit dem hohen Druck über den Südrhein des Gebiets überbedet, die Wetterlage vorübergehend über Irland und Nordfrankreich besteht, daß das Tief auf seiner Südwestseite nach einer Anlaufzeit entwickelt, dessen Vorüberzug uns noch etwas Regen bringen wird. Die Nähe des Hochdruckgebietes bedingt im allgemeinen aber ziemlich heiteres Wetter und nur vorübergehend wird die Bewölkung etwas stärker auftreten.

Ausfließen: Bei nördlichen Winden, die im allgemeinen an Ebnen nachlassen werden, zeitweise wolfig, mäßig warmes Wetter, nur vorübergehend etwas Regen.

